

Zu den Formelbüchern aus der Kanzlei Rudolfs von Habsburg.

Von **H. Otto.**

Es sind jetzt rund 10 Jahre, seit Kretzschmar seine Monographie über 'Die Formularbücher aus der Kanzlei Rudolfs von Habsburg' veröffentlichte. Inzwischen hat Osw. Redlich die von Starzer in der Vaticanischen Bibliothek aufgefundene 'Wiener Briefsammlung' bekannt gegeben und ausserdem die Neubearbeitung der 'Regesten Rudolfs' zum Abschluss gebracht, in der zum ersten Male der Versuch gemacht ist, den bei weitem grössten Theil der in den verschiedenen Formelbüchern überlieferten Briefe, zumeist auf Grund höchst spärlicher Anhaltspunkte, näher zu bestimmen und damit die ganze Sammlung für die geschichtliche Forschung zu erschliessen. Wie unendlich mühsam und zeitraubend diese Arbeit für den Verfasser gewesen sein muss, vermag nur derjenige ganz zu beurtheilen, der für den Zweck irgend einer Einzeluntersuchung jemals die Formelbücher zu Rathe gezogen hat. Redlich hat übrigens seine Aufgabe in der Weise gelöst, dass man nur selten in die Lage kommt, an der von ihm vorgeschlagenen Deutung und Datierung einer Briefformel zu zweifeln, geschweige denn sie zu verwerfen. Es kann sich daher für uns im Nachstehenden nur darum handeln, eine ganz bescheidene Nachlese zu liefern, vielleicht auch auf die Frage nach der Entstehung und Beschaffenheit der sogenannten 'ersten Sammlung', auf die sowohl Kretzschmar als auch Redlich sämtliche Formulare zurückführen, eine etwas abweichende Antwort zu geben.

I.

Es ist schon immer aufgefallen, dass in den beiden ältesten und dem Original nächststehenden Hss., die auf uns gekommen sind, der Trierer (T) und der Erlanger (E), oft ganze Gruppen von Briefen in Bezug auf die Reihen-